

**Kommission für Höhlen- und Karstschutz /
Commission du patrimoine spéléologique et karstique**



La Chaux-de-Fonds, Dezember 2022

PRESSEMITTEILUNG

Der Feuersalamander, Höhlentier des Jahres 2023

Mit der Wahl des Feuersalamanders will die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung SGH darauf hinweisen, dass gerade bei der Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und der darin vorkommenden Arten noch ein enormer Handlungsbedarf besteht.

Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) wurde im Jahr 1758 von Carl von Linné (latinisiert Carolus LINNAEUS) wissenschaftlich beschrieben. Bis heute sind 13 Unterarten bekannt. In der Schweiz kommen davon allerdings nur der Gebänderte Feuersalamander (*Salamandra salamandra terrestris*) und der Gefleckte Feuersalamander (*Salamandra salamandra salamandra*) vor. Seit diesem Jahrtausend breitet sich der höchstwahrscheinlich aus Ostasien eingeschleppte Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (kurz *Bsal*) in Mitteleuropa aus und vernichtet dabei ganze Salamanderpopulationen.

Die Tiere besiedeln das ganze Jahr über unsere Höhlen, Bergwerksstollen und andere unterirdische Hohlräume. Feuersalamandern kommt die allgemein hohe Luftfeuchte in Höhlen zugute, die sie vor dem Austrocknen schützt. Die aktuelle Gefährdungssituation und die Tatsache, dass die Tierart auch für den Laien leicht erkennbar ist, führten dazu, dass diese Tierart zum "Höhlentier des Jahres 2023" gewählt wurde. Der Feuersalamander steht für eine grosse Zahl an Tierarten, die auf geschützte und frostfreie Rückzugsorte unter Tag angewiesen sind.

Der Körper des Feuersalamanders ist bis zu 20 cm lang und maximal 50 g schwer, was ihn zum grössten unserer heimischen Schwanzlurche macht. Feuersalamander sind in der Regel schwarz-gelb gefärbt, wobei die Zeichnung für jedes Tier einmalig ist. Das Muster auf dem Rücken des Gebänderten Feuersalamanders (*Salamandra salamandra terrestris*) weist zwei gelbe Linien auf, die meist mehrfach unterbrochen sein können. Das Muster des Gefleckten Feuersalamanders (*Salamandra salamandra salamandra*) ist dagegen unregelmässig und zeigt nie Ansätze zu durchgehenden Rückenstreifen. Als Nahrung dienen Gliederfüsser, Regenwürmer und Landschnecken. Weibliche Feuersalamander bekommen bis zu 60 lebende Junge. Die kiementragenden Larven werden im Flachwasser abgesetzt. Sie ernähren sich dort hauptsächlich von Eintagsfliegen- oder Steinfliegenlarven, Bachflohkrebse und Wasserasseln.

Adulte Feuersalamander sind sowohl in Naturhöhlen als auch in Bergwerksstollen anzutreffen. Dorthin gelangen die Tiere in der Regel über Gesteinsspalten oder die Höhleneingänge. Ein Sonderfall sind Schachthöhlen, wo die Salamander eher zufäl-

**Kommission für Höhlen- und Karstschutz /
Commission du patrimoine spéléologique et karstique**



lig hineinstürzen und dann selbstständig die Höhle nicht mehr verlassen können. Am Grund dieser Höhlenschächte findet sich ein reichhaltiges Nahrungsangebot von ebenfalls hereingefallenen wirbellosen Tieren, sodass adulte Salamander bei relativ gleichbleibenden Umgebungsbedingungen dort unter Umständen mehrere Jahre überleben können. Aus dem Freiland ist gar ein über 20 Jahre altes Tier belegt, während aus Haltungen über 50-jährige Tiere bekannt sind. Larven können in Höhlengewässern das ganze Jahr über beobachtet werden. Unter den spezifischen klimatischen Bedingungen des Höhlenmilieus ist die Vollendung der Metamorphose ganzjährig möglich. Zahlreichen Funde zwischen November und März belegen, dass überwinterte Larven in den subterranean Gewässern die Regel sind.

Der Feuersalamander besitzt ein für Amphibien bemerkenswert grosses Verbreitungsgebiet. Es umfasst weite Teile Europas von Portugal bis zu den Karpaten, von Nordwestdeutschland und den südlichen Niederlanden bis Südgriechenland. Verbreitungslücken gibt es unter anderem in den zentralen Alpen. Gleichzeitig ist die Art von Meereshöhe bis auf über 2'500m.ü.M. (in Zentralspanien und auf dem Balkan) zu finden. Ausserhalb Europas gibt es Vorkommen in Marokko, Algerien, Israel, Syrien, der Türkei und dem Iran.

Die beiden in der Schweiz vorkommenden Unterarten zeigen ergänzende Areale. Die gebänderte Form der Nordschweiz ist in Westeuropa bis zu den Pyrenäen verbreitet. Die gefleckte Unterart, welche die Südschweiz besiedelt, kommt angrenzend im östlichen Teil Europas vor. Die Alpen bilden die Grenze zwischen den Arealen der beiden Unterarten. In der Schweiz ist die gebänderte Unterart in der Nordost- und Nordschweiz in Höhenlagen bis zu 700 m (ausnahmsweise bis 1200 m) relativ weit verbreitet. Die Nachweise aus der Nordwestschweiz westlich des Bielersees sind jedoch bisher nur spärlich und scheinen auf geringere Bestände hinzudeuten. Die gefleckte Unterart lebt im Kanton Tessin und den Südtälern Graubündens (Misox, Bergell, Puschlav) und ist dort recht häufig an Talflanken zwischen 200 und 1400 m zu finden.

Weitere Informationen unter www.cavernicola.ch

Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung SGH: www.speleo.ch

**Kommission für Höhlen- und Karstschutz /
Commission du patrimoine spéléologique et karstique**



Fotos

Auf der Internetseite www.cavernicola.ch wurden für die Aktion "Höhlientier des Jahres" unter dem Menüpunkt „Presse“ Fotos zum Download bereitgestellt. Diese Fotos zum Feuersalamander dürfen im Rahmen der Berichterstattung zum "Höhlientier des Jahres 2023" - unter Nennung des jeweiligen Bildautors - frei für Presseberichte verwendet werden. Jede weitere Nutzung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Bildautors. Um Belegexemplar wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Lüthi, Sekretär

Kopie an :

-